

Anfrage der Fraktion BÜRGERLISTE vom 22.03.2014

Aktivitäten und Öffnungszeiten des alten und neuen Jugendhauses in Rheindorf

1.

Gibt es im neuen und größeren Jugendhaus irgendwelche Veränderungen in der personellen und finanziellen Ausstattung gegenüber dem alten Jugendhaus? Welche Veränderungen gibt es gegenüber dem alten Haus in den Angeboten für die Jugend?

2.

Wie oft und wann – bitte mit Datum! – war das alte Jugendhaus – trotz ausgewiesener fester Öffnungszeiten – aus welchen Gründen – Krankheit von Personal/etc. – im letzten Jahr geschlossen, frühzeitiger geschlossen oder wurde später geöffnet?

3.

Heißt Öffnung des Jugendhauses, dass alle Funktionen des Hauses während dieser Zeit in Aktion und unter Betreuung sind? Oder heißt Öffnungszeit, dass zwar das Haus geöffnet ist, aber die angebotenen Aktivitäten nur in zeitlich begrenzten Teilbereichen erfolgen, weil ein durchgängiges Angebot der Aktivitäten aus personellen Gründen nicht möglich ist?

Wie lauteten die „Öffnungszeiten“ und Bezeichnungen für die jeweiligen einzelnen Angebote und welche „Fehlstunden“ - Bitte mit Datum! – traten aus welchen Gründen hierzu im letzten Jahr auf? Gibt es eine Art Statistik, in welcher Zahl die einzelnen Angebote angenommen wurden? Was machen die jeweiligen Betreuer, wenn ihre speziellen Angebote nicht oder nur gering angenommen wurden bzw. werden?

4.

Welche Besucherfrequenz hatte das Jugendhaus im letzten Jahr in etwa täglich, aus welcher Altersstufe? Wurde diese Frequentierung des Hauses offiziell gemessen oder sind dies Annahmen? Stimmt die Aussage von Nutzern des Hauses, dass das Haus öfter keinerlei Besucher hatte und zudem oft nur der Aufenthaltsraum genutzt wurde?

Was meint der Begriff Öffnungszeiten also: zeitlich und inhaltlich?

5.

Warum öffnet das Haus oft bereits mittags bzw. am frühen Nachmittag, obwohl dann die weitaus meisten Kinder/Jugendlichen noch in der Schule sind? Sind dann möglicherweise nur Teile des Hauses in Nutzung? Wofür im Einzelnen?

6.

Wie hoch ist prozentual der Anteil der aktiv betreuten „Öffnungszeiten“ gegenüber den „Öffnungszeiten“, die nur eine lockere Beaufsichtigung beinhalten? Wie hoch die jeweilige Frequentierung durch die Jugend?

7.

Warum ist das Haus speziell am Samstag, wo Kinder und Jugendliche zumeist ganztägig frei haben, ganz geschlossen?

Warum ist das Haus an drei Wochen der Sommerferien geschlossen und dies in einem Stadtteilbereich, wo viele Kinder leider nicht in Ferien fahren/fahren können? Warum schließt das Jugendhaus 3 x in der Woche bereits um 20.00 Uhr bzw. 3 x um 21.00 Uhr, obwohl dann für Jugendliche der Abend doch eigentlich erst beginnt?

8.

Was verbirgt sich hinter den Begriffen „ständig stattfindende Stadtteilbegehungen, Lebensweltanalysen“?

Wer begeht hier zu welcher Zeit den Stadtteil und zudem zu welchem Zweck? Wer fertigt wann und wo Lebensweltanalysen zu wem? Sind diese Stadtteilbegehungen und die sogenannten Lebensweltanalysen irgendwie dokumentiert?

Heißt dies, dass Betreuer des Jugendhauses auch außerhalb des Jugendhauses in der Jugendarbeit aktiv sind?

9.

Wo bleiben die geselligen Angebote für die Jugend, z. B. eine Disco?

10.

Wie erklärt sich die unheimlich große Palette an Aktionen, Kooperationen, wahrgenommenen Aufgaben, Teilnahmen etc. auf dem Hintergrund der an sich geringen Personalausstattung des Hauses? Wurden hier von der kleinen Belegschaft des Hauses entgegen den Festlegungen des Arbeitsrechts unvergütete Überstunden in Tag- und Nachtarbeit geleistet und auf Urlaub verzichtet?

11.

Wie erklären sich die äußerst vielseitigen Aktionen und Beteiligungen des Programmes und das dargelegte riesige Arbeitspensum der Betreuer auf dem Hintergrund eines monatlichen Budgets von 455 € für diese überdimensionale Angebots- und Tätigkeitspalette?

Könnte es sein, dass gestresste, alleingelassene und daher überforderte Mitarbeiter unserer Stadt in die konzeptionellen Überlegungen für die zukünftige Arbeit im neuen Jugendhaus all das gepackt haben, was sie gut finden und irgendwann auch sicherlich einmal so durchgeführt haben, ohne dass hieraus ein dauerhaftes und verlässliches kompaktes und attraktives Angebot für unser Jugendhaus wurde oder je werden wird bzw. werden kann, weil fehlendes Personal und fehlende finanzielle Ausstattung dies leider einfach nicht gestatten?

Werden so möglicherweise die Betreuer unseres Jugendhauses dazu gezwungen, Fakten mit Wünschenswertem und Einmaleffekten brutal aufzuhübschen, um ihre Arbeitsstelle zu sichern?

12.

Wo bleiben hier die Vorgesetzten – u. a. der zuständige Dezernent – dieser Mitmenschen, die diese Situation doch erkennen müssen und fordern endlich massiv eine halbwegs angemessene finanzielle/personelle Ausstattung der Kinder- und Jugendarbeit unserer Stadt, die ihren immensen Aufgaben wenigstens annähernd entspricht?

Oder heißt Verantwortung für etwas – auch für Mitarbeiter und eine Aufgabe – zu übernehmen nur, dass man ein höheres Gehalt erhält und dabei hilft, klare Notwendigkeiten zu kaschieren?

Stellungnahme:

Zu 1.:

Der Personalbestand und die Sachmittelausstattung sind unverändert.

Die Angebotsentwicklung ergibt sich aus dem Bedarf.

Zu 2.:

Im Jahr 2013 war das städtische Jugendhaus an folgenden Tagen geschlossen:

- 20.02.2013 wegen Unwetterwarnung
- 03.03.2013 wegen Krankheit von Mitarbeitern
- 09.06.2013 wegen Krankheit von Mitarbeitern
- 21.07.2013 wegen Vorbereitung der Aktion „Platz für Pänz“
- 29.09.2013 wegen Beteiligung an der Jugendbörse
- 06.10.2013 wegen Beteiligung am Farbenlandfest
- 24.11.2013 wegen Krankheit von Mitarbeitern

Frühzeitige Schließungen oder spätere Öffnungen hat es nicht gegeben.

Zu 3.:

Die Definition der Öffnungszeiten ist gemäß Pos. II.3.3 der kommunalen Förderrichtlinien wie folgt festgelegt:

„Unter Öffnungszeiten ist die Zeit zu verstehen, in der eine pädagogische Betreuung durch hauptamtliche oder ehrenamtliche Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter in der Einrichtung stattfindet. Hierbei kann es sich auch um Angebote handeln, die sich aus der offenen Arbeit entwickelt haben und generell für alle Interessierten der jeweiligen Zielgruppe offen sind.“

Offene Jugendarbeit erfolgt nach dem Freiwilligkeitsprinzip und ist bedarfsorientiert, d. h., die Angebotsthemen werden in der Regel von den Besucherinnen und Besuchern nachgefragt. Im Rahmen der Programmevaluierung findet regelmäßig eine Überprüfung in den Teamsitzungen statt. Sollte wider Erwarten ein Angebot nicht im erforderlichen Umfang angenommen werden, unterstützen die eingesetzten Fachkräfte den sogenannten „Offenen Bereich.“

Fehlstunden traten nicht auf.

Zu 4. :

Im Durchschnitt wird die Einrichtung täglich von ca. 30 bis 50 jungen Menschen im Alter von 12 bis 21 Jahren besucht. Dies bezieht sich sowohl auf den sogenannten „Offenen Bereich“ als auch auf die diversen Gruppen- und Kursangebote. Konkrete statistische Zählungen sind zeit- und personalaufwendig und werden daher nicht durchgeführt.

Die Aussage, dass die Einrichtung „öfter keinerlei Besucher hatte“ kann von den im Jugendhaus tätigen pädagogischen Fachkräften nicht bestätigt werden, da zumindest die Räume des Musikbereiches dauerbelegt waren.

Zur Definition des Begriffs „Öffnungszeiten“ wird auf die Beantwortung zu Punkt 3. verwiesen.

Zu 5.:

Das Jugendhaus kooperiert mit diversen Schulen der verschiedenen Schulformen im Rahmen der sozialräumlichen Vernetzung. Die entsprechenden Veranstaltungen beginnen meist in der Mittagszeit bzw. am frühen Nachmittag, wobei häufig die gesamte Einrichtung genutzt wird.

Zu 6.:

Unabhängig von der Angebotsform ist grundsätzlich bei allen Aktivitäten aus pädagogischen und haftungsrechtlichen Gründen eine fachkompetente Beaufsichtigung erforderlich. Erfahrungsgemäß halten sich in der Regel im unverbindlichen sogenannten „Offenen Bereich“ mehr Besucherinnen und Besucher auf als in den Gruppen der einzelnen Programmangebote. Die prozentuale Verteilung wechselt je nach Anzahl und Bedürfnissen der Besucher/innen.

Zu 7.:

Eine umfangreiche Befragung zum Freizeitverhalten von ca. 210 Schülerinnen und Schülern der Käthe-Kollwitz-Schule im Frühsommer 2012 hat u. a. ergeben, dass 36,8 % (höchster Wert) der Befragten den Sonntag und nur 2,7 % (niedrigster Wert) den Samstag als „langweiligsten Tag der Woche“ bezeichnet haben. Daher ist konsequenter Weise die Einrichtung samstags geschlossen.

Zu den Schließzeiten in den Sommerferien ist festzustellen, dass erfahrungsgemäß viele Stammesbesucher muslimischer Herkunft in ihre Heimatländer fahren und somit die Einrichtung von deutlich weniger Besuchern genutzt wird.

Die Einrichtung ist an drei Tagen in der Woche bis 21.00 Uhr geöffnet, wobei eine Ausweitung der Öffnungszeiten im Abendbereich generell vorstellbar ist und probeweise durchgeführt werden kann.

Auszunehmen wäre dienstags der sogenannte „Mädchentag“, an dem das Jugendhaus ausschließlich für Aktivitäten von Mädchen und jungen Frauen genutzt wird und die Angebote auf Wunsch der Besucherinnen um 20.00 Uhr enden.

Zu 8.:

Stadtteilbegehungen und Lebensweltanalysen sind Standardmethoden der sozialräumlichen Kinder- und Jugendarbeit und dienen u. a. der Bedarfsermittlung sowie der Aktualisierung des Konzeptes und der Programmangebote.

Stadtteilbegehungen finden zwei- bis dreimal im Jahr statt und werden von den Mitarbeitern des Jugendhauses durchgeführt. Eine Lebensweltanalyse wird ca. alle zwei Jahre neu erstellt und liefert wichtige Erkenntnisse über die sozialen Bedingungen und die Wünsche zur Freizeitgestaltung der Besucherinnen und Besucher.

Zu 9.:

Die Mitarbeiter des Jugendhauses prüfen mit der hauseigenen Veranstaltungsgruppe die Möglichkeit zur Durchführung von Discos bzw. Konzerten und ermitteln die hierfür anfallenden Kosten.

Da die meisten der befragten Jugendlichen keine wöchentlichen Discos wünschen und auch die Lärmbelästigung der Anwohner gering gehalten werden sollte, wird das Jugendhaus probeweise nach den Sommerferien monatliche Veranstaltungen dieser Art anbieten.

Zu 10.:

Die genannten Aktionen und Kooperationen werden von den Mitarbeitern des Jugendhauses während der regulären Arbeitszeit durchgeführt. Überstunden fallen hierfür in der Regel nicht an. Kein Mitarbeiter verzichtet auf seinen gesetzlich geregelten Urlaub, der größtenteils in der Sommerschließzeit angetreten wird.

Zu 11.:

Das ambitionierte Arbeitspensum der Mitarbeiter kann trotz beschränkter Sachmittelausstattung in der tariflich festgelegten Arbeitszeit erledigt werden. Die Mitarbeiter fühlen sich weder alleingelassen noch sind sie aufgrund der Arbeitsbedingungen überfordert. Auch muss kein Jugendhausmitarbeiter befürchten, seinen Arbeitsplatz zu verlieren, da betriebsbedingte Kündigungen in den städtischen Einrichtungen nicht vorgesehen sind.

Zu 12. :

Die Vorgesetzten und politischen Verantwortungsträger haben die Gesamtstadt im Blick und nicht nur ihre Bereiche. Daher wird mit den verfügbaren finanziellen Mitteln und den überaus motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern das Bestmögliche umgesetzt. Das Wissen um die finanziellen Möglichkeiten ist im Bewusstsein der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, der Führungskräfte und bei politischen Verantwortungsträgern präsent, so dass keine Forderungen gestellt werden, die letztlich nicht umgesetzt werden können.

Von daher nehmen die politischen Verantwortungsträger, die Vorgesetzten wie auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Verantwortung im Sinne der Gesamtstadt wahr. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Jugendhäusern machen mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln eine sehr gute Arbeit, die leider teilweise durch Mitmenschen im Stadtteil nicht wirklich hinreichend gewürdigt und schlecht geredet wird.

Der Konzeptionsentwicklungsprozess (KEP) der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Leverkusen ist nunmehr der nächste Schritt zur Verbesserung dieser Arbeit.

Kinder und Jugend

G:\01\011\Z.d.A. Rat\Aktuelle Anfragen\Stn. 51 - JH Rheindorf Aktivitäten und Öffnungszeiten.doc